

Helga Lauterbach, Bruderhofstr. 43, 81371 München, Tel. 089/7235527

Beitrag für Mitteilungsblatt Deutsche Flösserei-Vereinigung e.V.

Revolution. Frauen am Ruder!

Im Rahmen der stadtteilübergreifenden Veranstaltungsreihe „1918/2018. Was ist Demokratie?“ des Kulturreferats der Landeshauptstadt München beteiligte sich der Flößer-Kulturverein München Thalkirchen e.V. mit dem Vortrag „Revolution. Frauen am Ruder!“. Eine Arbeitsgruppe recherchierte die für Floßunternehmen schwierige Zeit des Ersten Weltkriegs, in der zahlreiche junge Flößer als bekanntlich gesunder Menschenschlag zum Kriegsdienst eingezogen wurden, und damit in der Heimat als Arbeitskräfte fehlten. Wer übernahm zukünftig ihre Stelle?

Trotz kriegsbedingter Umstände konnten die anstehenden Holztransporte nicht liegen gelassen werden, sondern mussten die Isar hinunter zu den Auftraggebern gelangen. Aushilfskräfte für dieses Gewerbe waren nur schwer zu bekommen. Das führte rasch zu einem Rückgang der Transportfloßfahrten auf dem Wasser. Sind es 1914 noch 3.543 Flöße gewesen, die aus dem Oberland nach München kamen, reduzierte sich die Zahl auf 2.721 im Jahr 1915, im nächsten Jahr auf 1.584 und im letzten Kriegsjahr 1918 auf 1.303 Flöße. Die rückläufigen Zahlen begründet das Bayerische Statistische Landesamt durch den Mangel geeigneter Arbeitskräfte im Flößergewerbe (Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 101, 1922).

Die Ausübung des Flößerberufs war und ist vorherrschend Männerarbeit, allein schon bedingt durch die erforderliche Kraft beim Floßzusammenbau, Beladen und Führen des Floßes. Zudem braucht es Gespür für das Wasser, Wissen um die Natur, Mut, Entschlossenheit und Verantwortung. Im Schnellverfahren ist dies von einem Außenstehenden nicht zu erlernen. Umso verständlicher wird, dass bei dringendem Bedarf zunächst meist innerhalb der Flößerfamilien oder auch bei Holzarbeitern nach Hilfskräften gesucht wurde.

Gute Voraussetzungen brachte die 1905 geborene Floßmeisterstochter Anna Taubenberger aus Lenggries mit, die vom Vater ausgebildet wurde. Schon als Kind nahm er sie, so oft es ging, mit aufs Floß. Sie wuchs in die Rolle der Flößerin förmlich hinein. „D'Muskeln san vo alloa g'wachs'n“, erzählte sie mir bei einem Zeitzeugengespräch (Tölzer Kurier, 5./6. September 1998). Ihr älterer Bruder Josef Taubenberger diente im Ersten Weltkrieg bei den Pionieren im Minenwerfer-Ersatzbataillon und kam nicht zurück. Umso mehr nahm Anna seinen Platz ein. Vorne und hinten am Ruder kannte sie sich aus. Nach Beendigung des Krieges blieb sie als jugendliche Hilfsflößerin im Einsatz. Später lenkte sie selbständig etwa vierzig Mal ein beladenes Holzfloß zur Zentrallände nach München. Am Abend fuhr sie meist zusammen mit der Floßmannschaft mit der Eisenbahn zurück nach Lenggries. Zwölf Mark am Tag war ihr Lohn. Das verdiente Geld verwahrte sie in der eingenähten Tasche ihres Rockes. Eine Stallhose zur Arbeit auf dem Wasser hätte Anna nie angezogen.

Wenn die Isar viel Wasser hatte und München früher erreicht werden konnte, nutzte sie als junge Frau die Möglichkeit ihre Aussteuer beim Kaufhaus Oberpollinger in der Münchner Innenstadt zu kaufen. 1927 heiratete sie den Floßmeisterssohn Hans Simon aus Lenggries, der als 18-Jähriger rekrutiert wurde und später unter den glücklichen Heimkehrern war.

Weibliche Arbeitskräfte wurden während des Ersten Weltkriegs auch für die Loisach-Floßfahrt eingestellt. So ist in der Kochler Kriegschronik von Dr. Otto Freiherr von und zu Aufsess zu lesen, dass der Kochler Flößer Thomas Kögl (genannt zum Döller Thoma) durch den Krieg in seinem Gewerbe keine Beeinträchtigungen erfahren hat. Die Floßfahrten auf der Loisach von hier nach München gingen bei dem stets großen Holzbedarf immer in gleicher Weise weiter wie früher. Kögl arbeitete nach wie vor allein, höchstens noch mit einem Mann. Während des Krieges musste er sich entweder mit einem Dienstbuben oder einer weiblichen Arbeitskraft aushelfen. (M. Leutenbauer, Forstrevier Kochel a. See)

Im Geschäftsbuch des Floßmeisters Jocher aus Schlehdorf wird zwar keine Flößerin erwähnt, aber 1920 erhält Agate Leiß mehrmals einen „Fuhrwerklohn“ (Familienarchiv A.Fischer).

Zu Verordnungen des Floßführens mit Frauen während des Ersten Weltkriegs liegen keine konkreten Signaturen vor.

Frauen am Ruder werden auch von Dr. Leonhard Acher in seinem Beitrag zur bayerischen Binnenschiffahrtsstatistik, 1922, S.34, erwähnt: „...*Daß dieser Mangel an gelernten Flößern nicht gering war, zeigt die Tatsache, daß in der Kriegszeit ab und zu ein weiblicher Steuerer den Floßknecht an der Ruderstange vertrat. ...*“ Eine zusätzlich Anmerkung erläutert: „...*Der Steuerer hat die weniger verantwortungsvolle Aufgabe mit der rückwärtigen Ruderstange auf die Anweisungen des an der vorderen Ruderstange stehenden Fergen, das Floß lenken zu helfen, während der am Vorderteil stehende Ferge sehr erfahren in der Kenntnis der sich jährlich ändernden Wasserrinne sein muss. ...*“

Eine namentliche Erwähnung der weiblichen Steuerer gibt es im Text nicht. Auch in den noch vorhandenen Zählkarten, die von den Ländinspektionen Tölz und München für die alljährliche Statistik der bayerischen Binnenschiffahrt zu führen waren, sind keine Frauennamen als Floßführer eingetragen. Somit wurde zum wichtigen Dokument das Foto eines Münchner Archivs, auf dem ein mit Holzprügeln beladenes Isarloß zu sehen ist und der vorne am Ruder stehende weibliche Ferg mit muskulösen Armen das Floß führt.

Nur wenige Zählkarten aus der Zeit des Ersten Weltkriegs für das Königlich Bayerische Statistische Landesamt, für kurze Zeit Volksstaat Bayern, existieren noch. Ausgefüllt vom jeweiligen Floßmeister geben sie Auskunft über den Floßeigentümer, den Floßführer, die Fracht, die Abfahrts- und Ausladestelle. So ist in den Kriegsjahren nunmehr Rosina Mangold als Eigentümerin der Sägmühle in der Nockhergasse in Bad Tölz genannt (Stadtarchiv Bad Tölz).

Auch Ludwig Kuchenbaur, Besitzer des Anwesens Hinterbrühl mit Ausflugslokal und beliebte Flößereinkuhr sorgte vor, als er sich dem Wehrdienst nicht entziehen konnte. Seine Frau Katharina stattete er als Realitätenbesitzer mit einer Allgemeinen Vollmacht aus, die sie ermächtigte für ihren Mann alle Rechtshandlungen und Rechtsgeschäfte vorzunehmen und ihn vor dem Gericht und sonstigen Behörden zu vertreten (Familienarchiv Metzger-Kuchenbaur).

Die Weiterführung der Floßmeisterbetriebe an Isar und Loisach während der Kriegsjahre durch die Ehefrauen können die zugestellten geschäftlichen Briefe bezeugen. Die Floßmeistersgattinnen kannten sich aus mit dem Familiengeschäft. Sie waren stets eingebunden und deshalb auch in der Lage, es bis zur Rückkehr ihrer Männer weiterzuleiten. Schon in Friedenszeiten vertraten sie durch die berufsbedingte Abwesenheit ihre Ehemänner in geschäftlichen Dingen. Wenn es die Umstände erforderten und sie die Kraft dazu hatten, übernahmen sie auch Arbeiten auf dem Floß. Vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs gab es in Lenggries und Tölz noch 17 Floßmeister und 150 Floßknechte. Im Landkreis Tölz mit Lenggries sind auf dem Feld der Ehre 602 Soldaten gefallen, darunter 121 in Lenggries, worunter sich auch Flößer befanden (Sterbebilder, Besitz A. Kraidl)

Festzustellen ist, dass es auf der Isar keiner Revolution bedurfte, um Frauen an ein Floßruder zu bringen. Es sind bereits im 19. Jahrhundert Vorschriften zu Weibspersonen auf dem Floß in Verordnungen zu finden. Auch von Malern wurden sie als Motiv nach der Natur gezeichnet und auf ihren Bildern festgehalten (Stich C.O. Rostosky) bevor sich die Fotografie entwickelte.

Ein Kampf um Gleichberechtigung der Frauenarbeit auf dem Floß nach dem Ersten Weltkrieg blieb aus bzw. war wohl nicht nötig. Schon 1842 protestierten 16 Floßmeister aus Lenggries gegen das Verbot des Führens der Flöße durch Weibleute und plädierten stattdessen für Lizenscheine. Trotzdem strebte keine der Flößerfrauen aus dem Isarwinkel auf Dauer das Floßführen als selbständigen Beruf für sich an.

Symbolisch konnten erstmals alle Frauen in Bayern ab 12. Januar 1919 das Ruder in die Hand nehmen und sich mit Abgabe ihrer Stimmen bei der Landtagswahl in die Gesellschaft einbringen.

Helga Lauterbach

01. August 2019

